(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 100. Dienstag, den 1. Mai 1894.

Die Kanalfrage in Deutschland.

Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß Deutschland im Vergleiche zu verschiedenen anderen hochentwickelten europäischen Staaten nur ein verhältnißmäßig beschränktes Netz von künstlichen Wasserstraßen besitzt. Im Jahre 1878 wies das deutsche Kanalnetz eine Gesammtlänge von nur 2420 Kilometer auf, ungefähr zum selben Zeitpunkt aber betrug die Gesammtlänge der Kanäle in dem kleinen Belgien 1590 Kilometer, und Hollands Kanalnetz war sogar rund 2907 Kilometer groß; die Gesammtlänge der Kanäle Englands belief sich Ende 1877 auf 5010 Kilometer und diejenige der Kanäle Frankreichs auf 5595 Kilometer. Der Kanalbau ist demnach in Deutschland nicht so entwickelt, wie in den genannten übrigen Ländern, was um so auffälliger erscheint, als ja Deutschland von allen europäischen Staaten das bei weitem größte Eisenbahnnetz besitzt. Verschiedene Ursachen haben indessen zusammengewirkt, um den Kanalbau in Deutschland lange nicht in dem Maße gedeihen zu lassen, wie dies von Frankreich, Belgien und England gelten kann. Einmal wirkt hierbei die der Anlage größerer künstlicher Wasserstraßen vielfach ungünstige Bodenflächengestaltung unseres deutschen Vaterlandes ein, weiter hat aber auch die Vielstaaterei in Deutschland mit ihren sich kreuzenden verschiedenen Hoheitsrechten und der hieraus folgenden Buntscheckigkeit der Landesgesetzgebungen über die Binnenschifffahrt unverkennbar hindernd einer größeren Entwickelung des deutschen Kanalwesens entgegenstanden. Auch finanzielle Schwierigkeiten haben sich hierbei geltend gemacht und endlich war der ungeahnt hohe Aufschwung, den bei uns der Eisenbahnbau in den fünfziger und sechziger Jahren nahm, der Sache der Kanäle ebenfalls nichts weniger als förderlich. Denn fast allgemein glaubte man damals, daß nunmehr die Zeit der Kanäle vorüber sei, und daß diese Wasserstraßen überhaupt mit den Eisenbahnen nicht mehr concurriren könnten.

Gerade das letztere Bedenken gegen den ferneren Ausbau des deutschen Kanalnetzes hat sich jedoch bald als haltlos erwiesen, denn die Hebung des Güterverkehrs in jeder Gestalt ist der wichtigste wirthschaftliche Hebel und die Kanäle sind die billigsten Verkehrsstraßen für Frachtgüter, zumal für Kohlen, Baumaterialien, Eisen, Maschinen, Futter und Düngemittel. In unseren kleinen Nachbarländern Belgien und Holland z. B. besitzt man deshalb neben einem wohlorganisirten Kanalsystem auch ein ausgedehntes Eisenbahnnetz, ohne daß sich doch eine empfindliche Schädigung des einen Verkehrssystems durch das andere herausgestellt hätte, im Gegentheil, in beiden Ländern hat sich die Concurrenz von Schienenwegen und Kanälen nur nach ihrer vortheilhaften Seite hin durch Begünstigung der allgemeinen Verkehr- und Wirthschaftsinteressen zu erkennen gegeben. Schließlich hätten wir in Deutschland selber mancherlei Beispiele, daß Wasserstraßen, künstliche wie natürliche, ganz gut nebeneinander bestehen können, wobei man nur an die überaus lebhafte Schifffahrt auf dem Rhein, speziell in der Rheinprovinz, und weiter auf der Elbe etwa von Leitmeritz bis zur sächsisch-preußischen Grenze zu denken braucht. In beiden Fällen muß die Stromschifffahrt direkt mit überaus frequenten Eisenbahnen concurriren, und doch wird durch diese Concurrenz der lebhafte Verkehr auf dem Rhein wie auf der Elbe durchaus nicht beeinträchtigt.

Sicherlich muß nun zugegeben werden, daß die oben angedeuteten wirklichen Schwierigkeiten, welche in Deutschland einer intensiven Ausgestaltung des Kanalwesens entgegenstehen, nicht leicht zu beseitigen sind. Aber zuletzt können doch weder die Bodengestaltung Deutschlands, noch die Verschiedenartigkeit der Landesgesetzgebungen, noch Finanzfragen unüberwindliche Hindernisse sein, wenn es gilt, Deutschland in seinen hierzu überhaupt geeigneten Landestheilen mit einem System zusammenhängender großer Kanäle zu versehen, es würde sich da schließlich wohl überall ein Ausweg finden lassen Unzweifelhaft ist es mindestens, daß die verhältnißmäßig geringe Ausbreitung des deutschen Kanalnetzes der Bedeutung des deutschen Binnenhandelsverkehrs entschieden nicht entspricht, anderseits steht aber auch fest, daß die große Mehrzahl der vorhandenen Kanäle bei ihrer lokalen oder höchstens provinziellen Bedeutung und ihrer ganzen Anlage den Anforderungen dieses Verkehrs gar nicht genügen kann. Es muß daher gefordert werden, daß man auch bei uns an die Herstellung eines ausreichenden Systems von Kanälen geht, welches die sämmtlichen größeren Ströme des Reiches mit einander verbindet, und Preußen kommt es zu hierin die Initiative zu ergreifen. Den Anfang hiermit hat ja die preußische Regierung jetzt auch durch das wichtige Projekt des „Dortmund-Ems-Rhein-Kanals" gemacht. Wenn dasselbe in der gegenwärtigen Landtagssession infolge des von den Konservativen aus wirthschaftlichen und finanziellen Gründen erhobenen Widerspruches vorläufig scheitern sollte, so darf man wohl hoffen, daß sich die preußische Regierung trotzdem nicht abhalten lassen wird, auf dem betretenen Wege vorwärts zu schreiten, der Ausbau eines den heutigen Anforderungen entsprechenden Systems großer Kanäle ist und bleibt nun einmal für Preußen und Deutschland eine wirthschaftliche Lebensfrage.

Deutsches Reich.

Unsere **Kaiserin** ist mit ihren Kindern am Sonnabend Nachmittag in bestem Wohlsein von Abbazia in Potsdam wieder eingetroffen. Bei der Fahrt zum Neuen Palais wurde die Kaiserin lebhaft vom Publikum begrüßt. Am Sonntag Vormittag wohnte die Kaiserin dem Gottesdienste bei.

Die **Königin Viktoria von England**, sowie die Prinzessin Heinrich von Battenberg haben am Sonnabend Abend Koburg nach herzlichem Abschlied von der herzoglichen Familie verlassen — In dem Gesundheitszustand der in Rom weilenden Kronprinzessin von Schweden ist in letzter Zeit eine nennenswerthe Besserung eingetreten. Die Kräfte haben zugenommen und der Schlaf ist gut. Die Kronprinzessin unternimmt täglich längere Spaziergänge. — Der russische Thronfolger trifft, dem „Rh. Kur." zufolge, im Juli zu längerem Besuch in Darmstadt ein. Die Hochzeit findet erst im Oktober statt. — Der Kaiser wird heute, Montag, Abend auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg zum Besuche seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich eintreffen. Se. Majestät gedenkt, einen Tag in Friedrichshof zu verweilen und Dienstag Abend die Rückreise nach Potsdam anzutreten. — Am Sonntag wohnte der Kaiser in Schlitz dem Gottesdienste bei.

Vom Fürsten Bismarck. Auf die von der konservativen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses ihm zum Geburtstage dargebrachten Glückwünsche hat Fürst Bismarck zu Händen des Grafen Limburg folgende Antwort übersandt: „Die Glückwünsche der Fraktion zu meinem Geburtstage zu erhalten, war mir eine hohe Ehre, und ich bitte Ew. Exzellenz, für das freundliche Gedenken meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen und unseren politischen Freunden zur Kenntniß bringen zu wollen. gez. v. Bismarck." — Den Getreuen von Jever ist folgendes Schreiben des Fürsten Bismarck zugegangen: „Ihre freundliche Sendung ist zum 1. April wohlbehalten eingetroffen, und die Eier waren alle vorzüglich. Die plattdeutschen Begleitverse Ihrer liebenswürdigen Gaben erhalte ich stets mit besonderem Vergnügen und habe in diesem Jahre das lange nicht gehörte Wort „moi" darin wieder begrüßt, welches mir aus einer Reise durch Holland und Friesland lebhaft in Erinnerung ist und sich in Pommern in der Form „moilich" oder „mojelich" wiederfindet. Möchte der beginnende Sommer auch bei Ihnen für Stadt und Land gedeihlich werden, wie der gute Anfang es hoffen läßt. Mit diesem Wunsche verbinde ich den Ausdruck meines herzlichen Dankes für das neue Zeichen Ihrer freundschaftlichen Gesinnung. gez. v. Bismarck." — Ueber den Empfang der bergischen Frauendeputation durch den Fürsten Bismarck wird noch berichtet: Der Vortrag der poetischen Adresse durch die Verfasserin Frau Springmann sprach den Fürsten sichtlich durch den warmen Herzenston an. Der Fürst dankte in einer herzlichen Ansprache an die „politischen Freundinnen," wie er die erschienenen Vertreterinnen der bergischen Frauen nannte. Außer der Adresse wurde dem Altreichskanzler auch die Urkunde über die Stiftung eines großen Historienbildes für den Rittersaal im neuerstandenen Schlosse zu Burg an der Wupper überreicht. An den Empfang schloß sich ein gemeinsames Frühstück. Jede Dame erhielt vom Fürsten ein Autogramm und eine Rose. Fürst Bismarck begleitete sodann die acht Damen bis zu dem für sie bereitstehenden Wagen. Hier erfolgte eine herzliche Verabschiedung, die in ein Hoch der Frauen auf den Altreichskanzler ausklang. Dieser winkte mit seinem Schlapphut, bis die Wagen verschwanden.

Vom Bundesrath. In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrath die Gesetzentwürfe über die Abzahlungsgeschäfte, über die Abänderung des Viehseuchengesetzes sowie zum Schutz der Waarenbezeichnungen in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen. Die Zustimmung wurde ertheilt dem Ausschußantrage, über die Ausführung der Novelle zum Reichsstempelgesetz, den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz wegen Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide 2c., dem Regulativ für Privattransitlager von Getreide 2c., dem Regulativ für die Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlen- oder Mälzereifabrikaten, dem abgeänderten Abgabentarif für eine Theilstrecke des Nord-Ostseekanals und dem Abgabentarif für die Benutzung der Hafenanlagen zu Holtenau. Der Beschluß des Reichstags zu einer Petition über das Uebereinkommen mit Nordamerika wegen des Schutzes der Urheberrechte wurde dem Reichskanzler überwiesen. — Der Bundesrath hat beschlossen: Der nach der Bestimmung im § 29 Abs. 5 des Vereinszollgesetzes bei der Verzollung havarirter Waaren für eingedrungenes Wasser oder andere, das Gewicht vermehrende fremde Bestandtheile zulässige Gewichtsabzug ist dann nicht zu gewähren, wenn die Waaren bereits im Auslande in havarirtem Zustande verladen worden sind. Diese Beschränkung findet keine Anwendung auf solche nach dem Zollgebiet bestimmte Waaren, welche während des Transports dorthin Havarie erlitten haben und in einem nicht deutschen Bergungshafen umgeladen sind.

Aus dem preußischen Landtage. Die Kommission des Abgeordnetenhauses, welcher die Paragraphen der Vorlage über die Landwirthschafskammern, die von dem Wahlverfahren handeln, zu abermaliger Berathung überwiesen waren, ist am Sonnabend nach fünfstündiger Verhandlung resultatlos auseinandergegangen. Die Vorschläge des Abg. v. Zedlitz wurden mit 16 gegen 12,

---

Johann Gottfried Roesner.

Eine historische Skizze von **J. Edward Litten.**

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Trotzdem die Inkorporationsurkunde des Königs Kasimir angesichts Gottes mit feierlichem Eide bekräftigt und für alle Zeiten als bindend erklärt, den Städten Preußens ihre alten, wohlerworbenen Rechte und verbrieften Privilegien zusicherte, zeigten seine Nachfolger auf dem oft recht wackeligen Thron der polnischen Adelsrepublik keine Pietät für die Pakten und Tractate ihrer Vorgänger, und erlaubten sich die willkürlichsten Eingriffe in die Rechte der Städte, nahmen ihnen ein Privilegium nach dem andern, bis dieselben schließlich ein Spielball in den Händen übermüthiger Würdenträger und fanatischer Priester wurden. So erging es auch der Stadt Thorn. Bis 1586 genoß Thorn unter polnischer Oberherrschaft eine verhältnißmäßig glückliche und friedliche Zeit, obwohl auch schon damals an den Rechten der Stadt gerüttelt wurde und so manches Privilegium abbröckelte, denn M a c h t ging damals vor R e c h t. Unter der Regierung der letzten beiden Jagellonen wurde die Ritterschaft und die Stände gleich bedrückt, die Verfassung verändert und so das erste Glied in der langen Kette der himmelschreienden Ungerechtigkeiten, Verfolgung und Bedrückung der unglücklichen Bevölkerung geschmiedet.

Bisher war die Feindschaft der Polen gegen Thorn rein nationaler Natur, denn die Bürgerschaft hatte sich Sprache und Art rein deutsch erhalten, und gerade hierin liegt der treue und gesunde Kern in dem Charakter der alten Thorner, daß, obwohl politisch zu den Polen übergegangen, sie dennoch national nichts Slavisches annahmen, sondern trotz der Jahrhundert langen Fremdherrschaft sich rein und unverfälscht das Germanenthum von Generation zu Generation erhielten. Jedoch das letzte Band, das diese von jeher heterogenen Elemente zusammenhielt, nämlich der gemeinsame römisch-katholische Glaube sollte auch bald zerrissen und damit der Verfolgungskampf vom nationalen auch auf das religiöse Gebiet übertragen werden, ein Kampf, geschürt von ränkesüchtigen Pfaffen, die in einem bigotten, schwachen König und einem liederlichen Adel nur zu willige Werkzeuge fanden — es war ein Kampf der Mächte der Finsterniß gegen das Licht, und daß das Licht trotzdem die dunklen Mächte schließlich siegreich überkam, das ist eben das erhebende, versöhnende Moment für denjenigen, der die Historie jener Zeiten mit kritischem Auge liest oder schreibt.

Martin Luther, der Mann von echt deutschem Schrot und Korn, hatte durch seine Lehren der reinen, freien und bewußten Gottesverehrung eine mächtige Bewegung auf geistigem und religiösem Gebiet hervorgerufen. Die Gemüther wurden tief ergriffen, allerorts las man die Schriften des kühnen Mönches von Wittenberg. Die Hammerschläge, mit denen Luther seine Thesen gegen das Papstthum an die Thür der Schloßkirche zu Wittenberg anschlug, fanden ein Echo in den Herzen von Millionen. Allerorts bildeten sich Gemeinden, wo das reine Evangelium im Geiste Martin Luthers in der Volkssprache gepredigt wurde. Auch nach Thorn kamen die Schriften Luthers und fielen hier auf sehr guten Boden, trösteten und erbauten sie doch die Gemüther der unter dem harten Druck seufzenden Bürger. Im Jahre 1521 waren schon so viele lutherische Schriften in Thorn, daß der gerade daselbst auf der Durchreise nach Warschau weilende päpstliche Legat einen Scheiterhaufen davon errichten und mit dem Bildniß Luthers öffentlich verbrennen konnte. Wie allerorts zu allen Zeiten fachte die Verfolgung auch hier den Glauben nur zu helleren Flammen an, und immer tiefer schlug der evangelische Glaube Wurzel in den Herzen der Bürgerschaft; jedoch kamen die Leute heimlich bei Nacht zu den Andachten zusammen, denn der Kulmer Bischof hatte überall seine Spione, und denen, die überführt wurden, daß sie den lieben Herrgott nach der neuen Lehre verehrten, wurde ein peinlicher Prozeß gemacht.

Auch in Kongreßpolen fand die Lehre des Reformators viel Anhänger, der größte Theil des Adels bekannte sich offen zur evangelischen Religion und erzwang sich vom Reichstag vollständige Glaubensfreiheit. Der tolerante König Sigismund August übergab den Thorner Evangelischen zur f r e i e n Ausübung ihrer Religion für e w i g e Zeiten die Kirchen St. Johann, St. Marien, St. Jakob und St. Georgen. U n t e r S i g i s m u n d III. k a m e n d i e J e s u i t e n n a c h P o l e n und fanden in dem bigotten König ein nur zu williges Werkzeug zur Erreichung ihrer dunklen Pläne, das Licht zu ersticken, zur „höheren Ehre Gottes" die evangelische Kirche mit Stumpf und Stil auszurotten, und sei es mit Hilfe des Scheiterhaufens, des Rades, des Richtbeils, des Galgens und der Folter, denn der Z w e c k h e i l i g t d i e M i t t e l. Die Geschichte der Verfolgungen der Evangelischen in Polen gehört nicht in den Rahmen dieser Schrift — ihrem Einfluß auf König und Reichstag gelang es, den evangelischen Adel zu verdächtigen, des ihm zugesicherten Schutzes zu berauben, denselben als staatsfeindliches Element zu verfolgen und die Kirchen zu zerstören.

Welch' ein Hohn, die dankbaren Polen setzten ihrem König Sigismund III. eine Marmorsäule in Warschau. Oben steht er, in einer Hand das Schwert, in der anderen das Kreuz haltend, und dennoch war es gerade dieser König, der den Niedergang und endlich den Untergang dieses einst so mächtigen Königreichs herbeiführte, denn, wo die Grundpfeiler eines Staatsorganismus, Gerechtigkeit und Achtung vor dem Gesetz erschüttert sind, da geht auch das ganze Staatswesen unrettbar in die Brüche.

Der Giftbaum des Jesuitenordens wurde auch nach Thorn verpflanzt. Der von den glatten Jüngern Loyolas gestreute Samen wucherte üppig empor und zeitigte bald die Früchte der Zwietracht und der fanatischen Religionsverfolgung. Schon drei Jahre nach ihrer Einführung d. h. im Jahre 1593 wurde durch einen Gewaltstreich die Kirche St. Johann den Lutheranern entrissen und zur katholischen Kirche geweiht.

(Fortsetzung folgt.)

die des Abg. v. Kardorff mit 16 gegen 12, die des Abg. Herold ebenfalls mit 16 gegen 12, auch die ursprünglichen Anträge der Kommission mit 16 gegen 12 und die Regierungsvorlage mit allen gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes. Nach den bisherigen Bestimmungen soll mit der feierlichen Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes am 18. Oktober eine durch den Kaiser zu vollziehende Schlußsteinlegung verbunden werden.

Abermalige Verlängerung der Frist des Handelsprovisoriums mit Spanien. Da das Handelsvertrags-Provisorium mit Spanien am 15. Mai abläuft, während der Senat in Madrid mit seiner Berathung bis dahin schwerlich zu Ende kommt, so muß die Frage erwogen werden, ob noch einmal eine Verlängerung des vorläufigen Zustandes Platz greifen soll. Das deutsche Reich darf sich nicht dauernd von Spanien an der Nase herumziehen lassen. Wie Berliner Zeitungen erfahren, ist die deutsche Regierung nicht abgeneigt, in eine Verlängerung der Frist des Handelsprovisoriums mit Spanien zu willigen, wenn ein derartiges Ersuchen von der spanischen Regierung an sie ergehen sollte. Es würde sich dann aber um die letzte Fristverlängerung handeln. Eine solche letzte Hinausschiebung könnte dann zugleich die Probe darauf bilden, ob man in Spanien auf geordnete handelspolitische Beziehungen mit Deutschland Werth legt.

Von unserer Marine. Die Inspizirung der Panzerschiffe des Manövergeschwaders in Kiel wird in der Weise fortgesetzt, daß an jedem Tage ein Schiff einer genauen Besichtigung bei einer Fahrt in See, wobei auch Schießübungen abgehalten werden, unterworfen wird. Am Donnerstag wurde „Sachsen" besichtigt, am Freitag „Friedrich der Große" und am Sonnabend „Deutschland." Diese beiden letztgenannten Schiffe gingen am Freitag früh, ebensowie die Panzerschiffe „Sachsen", „Bayern", sowie das Artillerieschulschiff „Mars" in See. Das Schiffsjungenschulschiff „Gneisenau" ist jetzt vollkommen seebereit, wird aber noch längere Zeit in der Kieler Föhrde bleiben, wo die ersten Segelexerzitien vorgenommen werden. Später werden während des Sommers Kreuzfahrten in der Ostsee vorgenommen und während der Herbstmanöver wird das Schiff in den Verband des Schulgeschwaders treten. Nach Beendigung der Manöver wird „Gneisenau" in den Wintermonaten im Mittelmeer zur Ausbildung der Jungen die Uebungsfahrten fortsetzen. Es scheint also Regel zu werden, daß das Schulschiff mit dem ersten Jahrgange der Schiffsjungen während des Winters im Mittelmeer stationirt wird.

Die verworrene Ausspähergeschichte, wonach der verabschiedete frühere Platzmajor v. Seel aus Bitsch in Marseille als Ausspäher verhaftet sein sollte, wird jetzt durch ein Pariser Telegramm in eine andere Beleuchtung gerückt. Es wird gemeldet: „Es stellt sich jetzt heraus, daß der in Marseille verhaftete Offizier a. D. v. Seel an Verfolgungswahne leidet. Der tiefsinnige Polizeikommissar, der ihn verhaftete, erkannte in den Reden des Geistesgestörten sofort den Beweis, daß einen Ausspäher vor sich habe. Die Behörden haben für nöthig gehalten, v. Seel noch unter ärztliche Beobachtung zu stellen, doch ist eine Freilassung nicht zweifelhaft." — Ferner meldet der „Els." aus Bitsch, der pensionirte Platzmajor v. Seel lebe noch dort als Privatmann und sei auch zu der Zeit, als er angeblich in Marseille verhaftet wurde, in Bitsch gewesen. Es ist also anzunehmen, daß ein Geisteskranker sich den Namen des ihm vielleicht bekannten Platzmajors v. Seel beilegte, als er in Marseille verhaftet wurde.

Parlamentsbericht.

Abgeordnetenhaus

59. Sitzung vom 28. April.

Die zweite Berathung der Synodalvorlage wird fortgesetzt.

Es liegt dazu ein Antrag Zedlitz vor, die Vorschriften über die kirchlichen Wahlen von der gesetzgeberischen Zustimmung des Staates abhängig zu machen und ein Antrag Enneccerus, welcher diese staatliche Bindung auch auf das Gelöbniß ausdehnt.

In der nun folgenden Debatte, in welcher die Antragsteller ihre Anträge begründen, erklärt Minister Bosse in einer längeren Rede, mit dem Apostolikum habe die Vorlage nichts zu thun, die Vorlage sei lediglich ein Werk der Versöhnung (Lachen links, Zustimmung rechts). Die schweren Bedenken, die gegen die Vorlage erhoben würden, nöthigten ihn, den Minister, zu nochmaliger ernster Erwägung, doch habe er gefunden, daß das Prinzip der Vorlage ein richtiges sei. Es sei ausgeschlossen, daß die kirchlichen Behörden unsinnige Beschlüsse fassen oder in der Agendenfrage einen Zwang ausüben. Die Vorlage werde dem Frieden und der Versöhnung dienen.

Abg. Stöcker spricht sodann in längerer Rede für die Vorlage, deren Grundgedanken er vollständig billigt. Wenn Rom durch seine kirchliche Freiheit im Staate groß geworden sei, so habe die evangelische Kirche denselben Wunsch. Dort, wo liberale Geistliche predigen, seien die Kirchen leer. Wir brauchen ein lebendiges Glaubensleben, deshalb muß die Vorlage angenommen werden.

Abg. Porsch erklärt es mit Rücksicht auf die Bewegung im Lande, die derjenigen beim Volksschulgesetz gleiche, nöthig, die Stellung des Centrums zu präzisiren. Im Jahre 1878 habe Herr v. Malinckrodt ausgesprochen, daß das Centrum berechtigt sei, an Abstimmungen über Angelegenheiten der evangelischen Kirche theilzunehmen, besonders wenn von der Haltung des Centrums das Schicksal der Vorlage abhänge. Das Centrum werde für die Vorlage stimmen, um das Verhältniß der evangelischen Kirche zum Staate zu reguliren, aber nicht aus anderen Gründen.

Nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Stöcker und Enneccerus werden die Anträge Zedlitz-Enneccerus abgelehnt und das ganze Gesetz wird angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Preußisches Herrenhaus.

14. Sitzung vom 28. April.

Das Herrenhaus erledigte heute den ganzen Etat.

Im Laufe der Debatte erklärte Eisenbahnminister Thielen, die hölzernen Bahnschwellen sollen nur da durch eiserne ersetzt werden, wo sich ein solcher Wechsel in Folge der Bodenbeschaffenheit empfiehlt.

von Levetzow sprach gegen die Wiedereinführung der Ostbahn-Staffeltarife.

Eisenbahnminister Thielen hält dieselbe im Interesse der Ostprovinzen für nothwendig.

Finanzminister Dr. Miquel betonte, durch den Mehrertrag der Eisenbahnen werde das Defizit um etwa 20 Millionen vermindert.

Eisenbahnminister Thielen theilte mit, daß am Jahresschlusse 1000 Kilometer Kleinbahnen vorhanden sein werden.

Dr. Baumbach wünschte, daß die Fabrikinspektoren mehr Fühlung mit den Arbeitern bekommen, worauf Handelsminister v. Berlepsch entgegnete, eine Revision der Inspektorate habe ein sehr gutes Resultat ergeben.

Gegenüber einer Anfrage des Grafen Hohenthal führt Ministerpräsident Graf Eulenburg aus, der Erlaß von 1882 lege den Beamten die Pflicht auf, ihre Stellung zur Regierung unter allen Umständen mit ihren Amtspflichten in Uebereinstimmung zu bringen. Der Erlaß beschränke sich nicht auf die Stimmenabgabe, denn wäre es recht gehandelt, daß die Beamten in den Parlamenten von ihrem Recht der freien Meinungsäußerung Gebrauch in einer Weise machen, wie sie es nicht auch außerhalb des Parlaments thun könnten? (Sehr richtig!) Graf Hohenthal habe sich wohl nicht weit umgesehen, wenn er meine, zur Einschärfung des Erlasses hätte kein Anlaß vorgelegen; es hätte aber wohl die Gefahr vorgelegen, daß die Landräthe in die Wahlbewegung hineingeriethen und mit ihren Amtspflichten in Konflikt kämen. Die Konservativen hätten sich sonst überwiegend mit der Verfügung einverstanden erklärt. Die Regierung habe das vollste Interesse, daß die königlichen Beamten sich stets und voll ihrer Pflicht bewußt seien. (Beifall.)

Beim landwirthschaftlichen Etat hob der Landwirthschaftsminister von Heyden noch hervor, daß die Grenze gegen Schweine nahezu gänzlich gesperrt sei.

Die nächste Sitzung ist noch unbestimmt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der bisherige deutsche Botschafter Prinz Reuß hat jetzt Wien verlassen. Zur Verabschiedung waren das Personal der deutschen Botschaft, sowie eine große Anzahl von Mitgliedern des diplomatischen Korps und des Auswärtigen Amtes am Bahnhofe erschienen. Nachdem Prinz Reuß den Herren der deutschen Botschaft für ihre Treue und Anhänglichkeit seinen Dank ausgesprochen, erfolgte die Abreise nach Dresden, wo inzwischen die Ankunft erfolgt ist. — Kaiser Franz Joseph empfing am Sonnabend den Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürsten Hohenlohe in Privataudienz. — Das ungarische Ehegesetz wurde von den vereinigten drei großen Ausschüssen des Magnatenhauses mit 35 gegen 15 Stimmen angenommen. Rudnyansky legte das Referat nieder, da er gegen die Vorlagen sei. Darauf wurde Lzorda zum Referenten bestimmt. Das Ergebniß ist zwar noch nicht völlig maßgebend, doch sind alle Anzeichen für die Regierung günstig; es ist höchst wahrscheinlich, daß die Vorlage schon bei der ersten Berathung im Plenum durchgeht.

Rußland.

Der langwierige Pamirstreit zwischen Rußland und China ist, wie der „Times" aus Petersburg gemeldet wird, durch gegenseitige Zugeständnisse geschlichtet. Aehnliche Meldungen sind bereits des Oefteren aufgetaucht, ohne sich zu bestätigen, man wird daher auch diesmal abwarten müssen, ob sich die Sache wirklich so verhält, ganz besonders aber, welcher Art die gegenseitigen Zugeständnisse sind, worauf der vereinbarte modus vivendi sich aufbaut.

Frankreich.

Die ganze Besatzung von Paris wurde in der Nacht zum Sonnabend alarmirt und zu einer Feldübung nach der Satori-Hochebene geführt, wo General Saussier die Truppenschau vornahm. Der Ausmarsch aus den Kasernen erfolgte etwa eine Stunde nach dem Eintreffen des Marschbefehls. — Von der Haltung des anarchistischen Attentäters Henry vor den Geschworenen gebe nachstehende Probe seiner Antworten auf entsprechende Fragen des Vorsitzenden eine Vorstellung: „Ich habe das Terminuscafee gewählt, weil es ein Bourgeoiscafee ist. Ich wollte die Bombe zuerst anderswo werfen, aber dort waren mir zu wenig Leute, ich wollte möglichst viele Opfer haben. Ich verachte das Leben der Bourgeois, meines wollte ich natürlich schonen, um mehr Bourgeois tödten zu können. Ich hatte natürlich die Absicht, zu tödten, nicht zu verwunden. Ich bin nicht cynisch, sondern überzeugt. Es giebt keine unschuldigen Bourgeois. Meine Bombe habe ich so gut gemacht, wie ich irgend konnte, ich bedaure, daß sie nicht ihre volle Wirkung geübt hat. Soldat bin ich nie gewesen und beglückwünsche mich dazu." Er war während des ganzen Verhörs kaltblütig, höhnisch, frech und prahlerisch.

Serbien.

Die serbische Verbannungsresolution gegen den Exkönig Milan, welche s. Z. die radikale Skuptschtina beschlossen hatte, soll demnächst durch einen Regierungsakt ungiltig erklärt werden, weil sie den Bestimmungen der Verfassung widerspreche. Der Ausschuß der radikalen Partei erläßt angesichts dessen eine Proklamation an die Parteigenossen, in der er diese zum schärfsten Kampf gegen die jetzige Regierung auffordert. — Das Ministerium verbot eine Rundreise des aus radikalen Studenten gebildeten Gesangvereins „Obilitsch" wegen befürchteter Agitation. Der Verein will trotzdem abreisen.

Bulgarien.

Der bulgarische Ministerpräsident Stambulow richtete eine Depesche an den Sultan, in welcher er den tiefen Eindruck betont, den das letzte Irade hervorgerufen hat. In der Depesche heißt es: Der Fürst, die Regierung und die Nation erblicken in dem hochherzigen Akte einen glänzenden Beweis der väterlichen Fürsorge Euer Majestät für das Wohl und den Fortschritt des bulgarischen Volkes, das bei diesem Anlaß von den Gefühlen tiefster Treue für die erhabene Person Euer Majestät erfüllt ist. Ich schätze mich außerordentlich glücklich, daß mir die hohe Ehre zu Theil wird, namens des Fürsten, der Regierung und des Volkes Ew. Majestät gegenüber den Gefühlen tiefster Dankbarkeit und unbegrenzter Ergebenheit Ausdruck zu verleihen, welche wir alle für die erhabene Person des hochherzigen Suzeräns empfinden." Der Sultan hat hierauf mit einer Depesche antworten lassen, worin es heißt, daß derselbe große Befriedigung empfunden hat über die Anerkennung und Dankbarkeit der Bulgaren anläßlich der Entschließung, welche der Beweis eines hochherzigen Wunsches ist, das Wohlergehen und Glück der Unterthanen sich fortschreitend entwickeln zu sehen.

Griechenland.

Freitag Abend 9 Uhr rief ein in Athen neuerdings aufgetretenes Erdbeben eine unbeschreibliche Panik hervor. Viele Häuser sind eingestürzt und eine große Anzahl von Personen haben Schaden gelitten. Die Zahl der Verletzten ist noch unbekannt, dieselbe wird jedoch wahrscheinlich sehr bedeutend sein. Das Königliche Palais ist ebenfalls beschädigt worden, außerdem befürchtet man den Einsturz des Hadrianthores, des Denkmals des Philopapus. Auch die Akropolis hat Schaden gelitten, in welchem Umfange, hat noch nicht festgestellt werden können. — Aus Theben wird gemeldet, daß weitere Erdspalten entstanden sind, aus denen heißes Wasser, vermischt mit heißem Sand, fließt. Die Umgebung des Sees Kopais ist fortgetetzt in vibrirender Bewegung. Das Dorf Kastri ist gänzlich zerstört worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 27. April. Ein seltenes Jubiläum begeht in diesen Tagen Herr Gemeindevorsteher Dengel in Holm. Am 1. Mai sind es 50 Jahre, daß der Genannte das Amt eines Gemeindevorstehers verwaltet. Dieses Amt befindet sich bereits 87 Jahre in derselben Familie, indem der Vater des Jubilars gleichfalls 37 Jahre als Gemeindervosteher thätig war.

— **Briesen,** 27. April. Wehmüthig schauen von unserem romantisch gelegenen Schloßberge die letzten Ruinen der alten Burg Friedeck, des ehemaligen Amtssitzes des Kulmer Bischofs, ins Land. Nur wenige Trümmer dieser Burg, nach welcher unsere Stadt im Mittelalter benannt wurde, sind noch vorhanden. Bald werden auch diese verschwunden sein, denn die in der Nähe wohnenden Bürger entnehmen der Ruine fort und fort ihren Hausbedarf an Steinen und Ziegeln, unbekümmert darum, daß sie ein Stück vaterländischer Geschichte auf ihren Karren entführen, vielleicht auch in der stillen Hoffnung, den sagenhaften alten Ritterschatz zu entdecken. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige Verschönerungsverein, den Schloßberg durch Planirung einzelner Stellen, Anbringung von Sitzplätzen und Anpflanzung von Bäumen für die Besucher angenehmer zu machen. — Von der Regierung in Marienwerder ist dem Lehrer Mothlewski in Kgl. Neudorf für den erfolgreichen Unterricht in der deutschen Sprache eine Vergütung von 120 Mark bewilligt worden. — Das Abschiedsessen zu Ehren des von hier nach Inowrazlaw versetzten Herrn Kreisschulinspektors Winter fand am Donnerstag Abend in Lindenheims Hotel statt. Die große Betheiligung und die Abschiedsworte, welche an den Scheidenden gerichtet wurden, bewiesen die Achtung und Verehrung, die er sich während seiner neunjährigen Wirksamkeit am Orte zu erwerben verstanden hat.

— **Schwetz,** 27 April. Am Sonntag Nachmittag wurde an der hiesigen Schwarzwasserbrücke die Leiche eines Mannes herausgeholt, welche schon einige Tage im Wasser gelegen haben muß. Da bei dem Manne noch eine Flasche mit Branntwein vorgefunden wurde, so ist anzunehmen, daß er angetrunken gewesen und im Rausch die Böschung herunter in's Wasser gefallen ist. Der Verunglückte soll Schmidt heißen und als Schachtmeister in Gawronitz thätig gewesen sein.

— **Gransee** 28. April. Der Besitzer Saschinski in Granseedorf grub vor einigen Tagen auf seinem Felde nach Mergel, wobei er auf einen Haufen kopfgroßer Steine stieß. Nachdem er diese fortgenommen hatte, fand er auf dem darunter befindlichen Sandboden einen Haufen gebrannter Menschenknochen, und zwischen diesen einen Halsring von reinem Gold. Der Ring besteht aus einem gleichmäßig 4 mm starken kantigen Draht, der der Länge nach schnurförmig gewunden ist. An einem Ende ist der Draht glatt gehämmert und eine längliche Oese hineingearbeitet, das andere Ende ist zu einem Haken gebogen, der genau in die Oese paßt und den Ring fest schließt. Der Durchmesser des Ringes in geschlossenem Zustande beträgt 20 Cm., sein Gewicht beträgt 39 Gramm, der Goldwerth 110 Mk. Der Bau des fraglichen Grabes ist eine Seltenheit in unserer Gegend, da wir nur Kisten- oder Brandgräber vorfinden. Ob auf dem Ackerstück des Herrn S. sich noch mehr Gräber befinden, wird eine nähere Untersuchung ergeben, da der Besitzer gerne bereit ist, weitere Nachgrabungen zu gestatten.

— **Elbing,** 27. April. Das Projekt einer Elbinger Straßenbahn, von dem man bereits annahm, daß es selig entschlafen wäre, ist seiner Verwirklichung wiederum ein gutes Stück näher gerückt. Die Vorarbeiten sind soweit beendet, daß die Baupläne mit einem Erläuterungsbericht in den nächsten Tagen dem Herrn Regierungspräsidenten in Danzig zur Genehmigung übersandt werden sollen.

— **Berent,** 27. April. Eine Kindesmörderin ist gestern durch den Gemeindevorstand in Gr. Klinsch in der Person der einige 40 Jahre alten verwittweten Arbeiterin Steinke dortselbst entdeckt worden. Es war im Dorfe bekannt geworden, daß die Genannte am vergangenen Sonnabende niedergekommen war, nur konnte man nicht festellen, wo das Kind geblieben war; dies wurde nun gestern dem Gemeindevorsteher gemeldet, welcher sofort in der Wohnung der Steinke eine Durchsuchung nach dem neugeborenen Kinde veranlaßte. Nach längerem Suchen fand man im Bettgestell unten im Stroh versteckt die Leiche des neugeborenen Kindes. Die Steinke hatte nahezu eine Woche lang so zu sagen auf der Leiche ihres Kindes geschlafen.

— **Flatow,** 27. April. In Kappe ist ein junges Mädchen so unglücklich von einem Milchwagen gefallen, daß es von einem Rade überfahren wurde. Es hat hierbei so schwere Verletzungen davongetragen, daß es in Folge derselben verstorben ist. Heute begab sich eine Gerichtskommission von hier nach Kappe, um die Leichenschau abzuhalten. — Herr Bürgermeister Löhrke hat heute Mittag vom Herrn Grafen Kanitz eine Depesche erhalten, daß der Herr Graf auf seine Kandidatur nicht verzichte, sondern dieselbe gegen alle Gegenkandidaten aufrecht erhalten wolle. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, werden in der am 8. Mai im hiesigen Wahlkreise stattfindenden Reichstagswahl folgende Kandidaten auftreten: Graf Kanitz (kons.), Hilgendorf (Bund der Landwirthe), Landgerichtsrath Neukirch-Konitz (deutschfreis.), Dekan Neumann-Hammerstein (Zentr.), Gutsbesitzer v. Prondzynski-Loßburg (Pole), v. Mosch (Antisemit), Rittergutsbesitzer Schrader ist zurückgetreten.

— **Danzig,** 26. April. Unsere hiesige Kaiserliche Werft wird vom kommenden Montag an einen achtstündigen Arbeitstag in der Kessel- und Maschinenschmide einsetzen. Dieses Lieblings-Steckenpferd der Sozialdemokratie, zu dessen Bethätigung ja die ganze Maifeier überhaupt in das Leben gerufen ist, ist hier durch die Nothwendigkeit bedingt worden. An der Werft sind die tüchtigsten Elemente unserer Arbeiterschaft angestellt, von denen die Werft nur sehr ungern jemand entläßt. Gegenwärtig hat die Werft nicht zu arbeiten und damit größere Arbeiterentlassungen vermieden werden, ist die Arbeitszeit um zwei Stunden herabgesetzt. Die Handwerker erhalten für die verlorene Zeit eine Vergütigung.

— **Königsberg,** 28. April. Der russische Student Baron von Rummel wurde heute wegen Zweikampfs, in dem er den Referendar Böttcher getödtet hatte, zu 2½ Jahr Festung verurtheilt. Der Kartellträger Assessor Dolle erhielt 3 Tage Festung.

— **Königsberg,** 26. April. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich Donnerstag in der Tamnaustraße ereignet. Die 15 Jahre alte Tochter des Büreaudieners Sch. befand sich Mittags auf dem Dache des Hauses und breitete die Betten aus. Während dieser Beschäftigung kam das Mädchen dem auf dem Dache angebrachten Lichtschacht zu nahe, die Glasscheibe brach und die Unglückliche stürzte vier Stockwerke hoch hinab in die Kammer eines daselbst wohnhaften Schankwirthes. In Folge Genickbruches trat der Tod auf der Stelle ein.

— **Gumbinen** 28 April Ueber die Zähigkeit der Katzennatur weiß die „Gumbinner Zeitung" die folgende Geschichte zu erzählen: Ein alter, schwarzer Hauskater fraß vor einiger Zeit gierig die Pelle von Leberwurst, die sein Lieblingsfutter war, und verschlang dabei eine über fünf Zentimeter lange Holzspeile, womit dieselbe am Ende verschlossen war. Bald darauf saß das sonst muntere Thier zusammengekauert und traurig in allen Winkeln umher, nahm zwar Nahrung zu sich, mußte sie aber häufig von sich geben. Man war in der Meinung, der Kater überlade sich den Magen oder fräße Ratten. Allein eines Tages setzte sich das arme Thier auf die Hinterfüße, hob einen Vorderfuß in die Höhe, leckte sich unter dem Bauche und sah dann ängstlich nach der Stelle hin. Man wurde aufmerksam auf sein Verhalten und gewahrte nun, daß ein weißer Gegenstand aus dem Felle hervorstach, welcher sich mit Leichtigkeit herausziehen ließ und wobei er merkwürdig stille hielt. Dieser Gegenstand erwies sich als die oben besagte Holzspeile, welche, mit dem spitzen Ende voraus aus dem Magen durch die Därme, und sodann durch die Bauchhaut gebohrt, hier einen Ausweg genommen hatte. An der Spitze der Speile klebten noch Haare der Bauchhaut, und hatte dieselbe am stumpfen Ende die Stärke einer dicken Federpose. Einige Tage darauf zeigte sich der Kater wieder wohl und munter.

— **Bromberg,** 27. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, dem Entwurfe eines Vertrages, den der Magistrat mit dem Ingenieur Wulp wegen Errichtung einer Centrale für elektrische Beleuchtung abschließen will, zuzustimmen.

— **Aus der Provinz Posen,** 28. April. Auf eigenartige Weise haben gestern Eheleute in Kopylepole ihr Kind verloren. Aus vergangenem Jahre verblieb dem Ehepaar aus der Zeit, als sich ein jeder vor der drohenden Cholerагefahr zu schützen suchte, eine Flasche mit Karbol. Um jeden Unfall zu vermeiden, wurde die Flasche vorsichtiger Weise im Garten vergraben. Gestern nun war das Ehepaar im Garten mit Graben beschäftigt; auch ihr 2½jähriges Kind vergnügte sich im Garten mit Graben. Hierbei entdeckte nun das Kind die Flasche, es gelang ihm, dieselbe zu entkorken und daraus zu trinken. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe konnte das Kind nicht mehr gerettet werden; es starb den Vergiftungstod.

Locales.

Thorn, den 30. April 1894.

— **Militärisches.** Exzellenz v. Goltz, General der Infanterie, Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps und General-Inspekteur der Festungen ist zu einer vier- bis fünftägigen Inspektion hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzen Adler" Quartier genommen.

— **Personalien.** Dem Gerichtsassessor Otto Skoniecki aus Danzig ist zum Zweck seines Uebertritts zur Provinzial-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

† **Rückfahrkarten.** Zum Besuch von Ostseebädern werden auch in diesem Jahre vom 1. Mai bis 30. September Rückfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer auf folgenden Stationen verkauft: nach Kolberg von Bromberg, Konitz, Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt, nach Rügenwalde: von Bromberg, nach Stolpmünde: von Bromberg, nach Zoppot oder Neufahrwasser: von Allenstein, Bromberg, Graudenz, Insterburg, Königsberg (Pr.), Konitz, Thorn Hauptbahnhof, Thorn Stadt, Tilsit und Wehlau, nach Cranz: von Bromberg, Graudenz, Konitz, Marienwerder, Osterode (Ostpr.) und Tilsit.

* **Personalien bei der Post.** Angenommen sind zu Posteleven: Die Abiturienten Krause in Stolp, Roclawski in Thorn. Versetzt sind: Die Postassistenten Goldbeck von Osterode nach Königsberg, Malchewski von Thorn nach Dirschau, Langkau von Guttstadt nach Königsberg, Naujott von Köslin nach Berlin, Matthes von Gerdauen nach Allenstein, Schröder von Kaukehmen nach Christburg. Die Prüfung zu Postassistenten hat bestanden der Postanwärter Kaczke in Marienburg.

Die Feier des 50jährigen Bestehens der Thorner Liedertafel. Unter großer Betheiligung seitens der Thorner Bürgerschaft fand am Sonnabend im Artushof die Feier des 50jährigen Bestehens der Thorner Liedertafel statt. Der große Saal des Artushofes war kaum groß genug, um alle Festtheilnehmer fassen zu können. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Festkonzert. Zunächst spielte die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (Nro 61) den „Einzug der Gäste auf der Wartburg" aus der Oper „Der Tannhäuser" von R. Wagner und die Ouverture aus der Oper „Athalia" von F. Mendelssohn-Bartholdy. Die Kapelle bewährte hier wieder ihren alten Ruf, besonders das letzte der beiden Stücke schien allgemeinen Eindruck zu machen. Es folgte dann die Aufführung des „Kolumbus" für Männerchor, Soli und großes Orchester, gedichtet und komponirt von H. Zöllner unter Mitwirkung von Frl. Marie Brackenhammer und Herrn Franz Fitzau, bekanntlich beides Mitglieder der Danziger Oper. Herr Fitzau sang mit seinem kräftigen, durchdringenden Bariton den Kolumbus, Frl. Marie Brackenhammer die Felipa. Beide trugen wesentlich zum Gelingen des Stückes bei, und der Genuß dieser künstlerischen Leistungen war für uns Thorner um so größer, weil uns nur allzu selten Derartiges geboten wird. Den Rodrigo sang Herr Tapezierer Trautmann von hier, der allgemeinen Beifall fand in dem Sololied „Wie sehn' ich mich auf ödem Meer nach Dir mein Heimathland!" Den Sängern wurde durch unaufhörliches Beifallklatschen der wohlverdiente Lohn zu Theil. Dieser Erfolg ist um so bemerkenswerther, als in diesem Tongemälde die größten Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Sänger gestellt werden, diese hatten sich keine Mühe verdrießen lassen, dasselbe war in jeder Weise gut einstudirt. Nach dem Konzert fand ein Festessen statt, an dem die

meisten Festgenossen theilnahmen. Herr Bürgermeister Stachowitz brachte zunächst ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Er betonte, daß der deutsche Sänger mit Vorliebe in seinen Liedern die Treue und Vaterlandsliebe besinge. Hierauf ergriff Herr Landgerichts-Direktor Worzewski das Wort. Die Thorner Liedertafel, so führte der Redner aus, verdanke nicht allein dem Interesse der Mitglieder seine langjährige Existenz, auch die Thorner Bürgerschaft habe durch ihre stets rege Theilnahme viel dazu beigetragen. Zum Schlusse begrüßte Redner die Gäste und toastete auf auf den früheren und jetzigen Dirigenten, Herrn Professor Dr. Hirsch und Herrn Rektor Sich. In einer humoristischen beifällig aufgenommenen Ansprache gedachte dann Herr Kaufmann Dietrich der Damen. Den Dank im Namen der Gäste sprach Herr Landgerichts-Präsident Hausleutner aus. Er brachte ein Hoch auf die Thorner Liedertafel aus. Herr Fabrikbesitzer Hübner, Ehrenmitglied des Vereins, toaste auf die Solisten und Herr Steuerinspektor Hensel im Namen der passiven Mitglieder auf die aktiven. Auch aus der Ferne waren Glückwünsche an den Verein gesandt. So beglückwünschten z. B. Herr und Frau Bürgermeister Adolph aus Frankfurt a./O. die Thorner Liedertafel mit folgenden poetischen Worten:

„Der edlen Liedertafel Heil und Dank!
Es lebe immerdar der Thorner Sang
Und lang' noch ziehe auf die Liederpürsch
Altmeister Hirsch!"

Frau Bürgermeister Martha Adolph, geb. Pichert hatte bekanntlich bei Gelegenheit des Provinzialsängerfestes in Thorn am 7., 8. und 9. Juni 1862 im Namen der Ehrenjungfrauen mit einer poetischen Ansprache der Thorner Liedertafel die Fahne überreicht. In ebenso sinniger Weise hatte die Liedertafel von Lauenburg in Pom. ihre Glückwünsche durch folgenden Vers auf telegraphischem Wege übermittelt:

„Sänger am Weichselstrom
Sei Pommergruß gesandt
Zum goldenen Stiftungsfest.
Grüß Gott! Steht weiter fest,
In alter Bardentreu
Zur deutschen Melodei!"

Ferner war ein Glückwunschtelegramm eingetroffen von Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli zusammen mit Herrn Oberbürgermeister Bender in Breslau und Herrn Ersten Bügermeister Schustehrus in Nordhausen, welche augenblicklich als Vertreter im Herrenhause in Berlin weilen. Auch Herr Märker aus Lauenburg und Herr Uhrmacher Bahl aus Güstrow hatten dem Verein ihre Glückwünsche gesandt. Von den anderen hiesigen Männergesangvereinen, der Liedertafel zu Mocker, der Handwerker-Liedertafel, den Männergesangvereinen Liederfreunde und Liederkranz, waren Deputationen erschienen, welche der Thorner Liedertafel Widmungen überreichten. Die heiterste Feststimmung herrschte unter Jung und Alt, und mancher hätte vielleicht noch gern beim Glase Wein mit seinen Nachbarinnen und Nachbarn ein Stündchen geplaudert doch — die Klänge der Musik riefen zum Tanz. Somit wurde auch dem jungen Volke, besonders den jungen Damen, bei denen gewöhnlich das Tanzen doch die Hauptsache ist, ihr Recht. Noch lange dauerte die frohe Festesstimmung an, erst gegen Morgen verließen die Letzten den Festsaal. Ja, es war ein herrliches Fest, allen Theilnehmern wird diese Feier ewig in Erinnerung bleiben.

:: **Generalversammlung des Turn-Vereins.** Morgen, Dienstag, Abend findet im Nicolaischen Lokale um $9^{1}/_{2}$ Uhr eine Generalversammlung des Turnvereins statt. Auf der Tagesordnung steht: Wahl des Abgeordneten nach Bromberg und Besprechung diverser Vereinsangelegenheiten.

— **Aufruf der Kriegs-Veteranen von 1870/71.** Behufs Einreichung von Massenpetitionen an die hohen verbündeten Regierungen und den hohen Reichstag um Gewährung eines Ehrensoldes für den Kriegs-Veteranen von 1870/71 hat das Zentral Komitee für Deutschland einen Aufruf ergehen lassen, um sich an dieser Petition durch Unterschrift zu betheiligen. Für Thorn und Westpreußen liegen die Anschlußformulare zur Unterschrift aus bei Herrn S. Streich, Marienstraße 3.

— **Die godene Hochzeit** feierte am Sonnabend das Rentier Schmidt'sche Ehepaar in Podgorz.

* **Prüfungs-Commission.** Zu Mitgliedern der Prüfungs-Commission für Rektoren und Mittelschullehrer in Danzig sind ernannt worden: Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer (Vorsitzender), Regierungs- und Schulräthe Dr. Rohrer und Triebel, Seminardirektor Schulrath Schröter, Oberlehrer Lüke und Kreisschulinspektor Engel.

— **Fahrplanänderung.** Mit der Einführung des Sommerfahrplanes am 1. Mai treten auch hierorts in der Ankunft und Abfahrt der Züge erhebliche Veränderungen ein. Ein neuer Schnellzug (sogenannter Harmonikazug) verkehrt, wie schon wiederholt mitgetheilt, zwischen Berlin-Bromberg-Thorn-Warschau-Moskau und zurück. Derselbe fährt ab Berlin Schlesischer Bahnhof 6.52 Abends, kommt an Schneidemühl 10.38, ab 10.43, trifft in Bromberg 11.59 ein und setzt um 12.04 seine Fahrt nach Thorn fort. In Berlin erreicht der von Köln (5.59 Nachmittags in Berlin Potsdamer Bahnhof) eintreffende Zug den Anschluß an den neuen Durchgangszug. Zurück kommt derselbe von Thorn 6.12 Morgens in Bromberg an, fährt aus Bromberg 6.18, trifft in Schneidemühl 7.33 ein, fährt 7.38 ab, erreicht Berlin Schlesischer Bahnhof um 11.40 Vormittags und fährt 11.43 in der Richtung Hannover-Köln weiter. Durch die Einlegung dieser Züge mit ihren Fortsetzungen auf den russischen Bahnen und Anschlüssen in Berlin ist die schnellste Verbindung von Moskau, Warschau nach Berlin, Köln, Paris und London hergestellt worden. Der bisher von Berlin in Bromberg um 5.24 Morgens ankommende Schnellzug trifft schon 5.20 ein und fährt bereits um 5.56 nach Thorn weiter; aus Berlin Schlesischer Bahnhof fährt derselbe jedoch bereits um 11.29, da der zur Zeit 12.02 ab Berlin Schlesischen Bahnhof fahrende Schnellzug vom 1. Mai ab auf der Strecke Berlin-Schneidemühl nicht mehr verkehrt. Der Nachtcourierzug kam aus Thorn 12.05 in Bromberg an und fuhr 12.13 nach Berlin weiter. Mit dem 1. Mai trifft er in Bromberg um 11.57 ein und setzt bereits um 12.02 seine Fahrt fort. Auch halten diese beiden Schnellzüge nunmehr in Netzthal, Weißenhöhe und Friedheim zur Aufnahme bezw. zum Absetzen von Reisenden. Der Mittagsaufenthalt des Schnellzuges 1 (ab Berlin Schlesischer Bahnhof 9.21) ist von Kreuz nach Schneidemühl verlegt und werden die Durchgangswagen Berlin-Thorn in diesem Zuge ebenfalls erst in Schneidemühl angehängt. Der jetzt um 4.23 Nachmittags von Berlin ankommende Zug trifft bereits 4.00 in Bromberg ein und fährt schon 4.10 weiter nach Thorn. 12 Minuten später abgelassen wird der jetzt von Thorn um 12.46 in Thorn eintreffende Zug, also an Bromberg 1.00, ab Bromberg 1.10 (gegen 12.56 bisher). In den Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Strecke Bromberg-Culmsee haben sich nachstehende Züge geändert: bisher ab Bromberg 1.33, fährt 1.56 ab, bisher ab Bromberg 5.19, fährt *4.10 ab, bisher ab Bromberg 10.57, fährt 10.52 ab; bisher an Bromberg 12.40, kommt 12.49 an, bisher an Bromberg 6.46, kommt 6.48 an, bisher an Bromberg 10.37, kommt 10.28 an.

Konzert des Zither-Klubs „Edelweiß". Am Sonnabend Abend fand im Schützenhause ein Konzert des Zither-Klubs „Edelweiß" statt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges, es umfaßte 10 Nummern. Die Leistungen legten Zeugniß ab von einem großen Fleiß der Mitwirkenden. Große Aufmerksamkeit widmeten die Anwesenden einem Solo für Zither „Stilles Weh", vorgetragen von Herrn Schmeichler. Allgemeinen Beifall fand auch der Konzert-Polka mit Glockenspiel für 3 Zithern „Erinnerung an Salzburg" von Guttmann, vorgetragen von den Herren Bussenitz, Schmeichler und Wohlfeil. Nach dem Konzert wurde ein Tanz arrangirt. Es war beinahe 5 Uhr, als das Fest sein Ende nahm.

— **Landankauf.** Sonnabend Vormittag von 10 Uhr ab fand im Polizeibureau in Podgorz ein Termin statt, in welchem die Besitzer von Ländereien, welche zum Schießplatz abgenommen werden sollen, vor einer Kommission, bestehend aus einem Hauptmann und zwei Direktoren, erschienen waren, und die Preise für ihr Land stellten. Wie wir hören, waren die Forderungen (bis 55 Mark pro Ar) der Kommission zu hoch und hat es den Anschein, daß die Ländereien im Wege der Enteignung abgeschätzt und bezahlt werden.

† **Leichenfund.** Gestern Vormittag wurde auf Wiese's Kämpe eine weibliche Leiche gefunden und polizeilich zur Leichenhalle geschafft. Dieselbe wurde später rekognoscirt als die der vor 14 Tagen verschwundenen Louise Zitsching wohnhaft Strobandstraße 20. Es scheint Selbstmord vorzuliegen und Motiv desselben unglückliche Liebe gewesen zu sein.

§§ **Ergriffen.** Bekanntlich waren hier vor längerer Zeit 3 Gefangene aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis ausgebrochen. Der eine wurde kurz nachher hier in Thorn wieder ergriffen. Jetzt ist nunmehr auch der zweite, der Schachtmeister Prey in Berlin verhaftet und gefesselt hierher gebracht worden. Von dem dritten, dem zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilten Complicen des hingerichteten Mörders Malinowski fehlt bis jetzt jede Spur.

ℵ **Feuer.** In Brzoza brannte in der Nacht von 27. bis 28. d. Mts. das dem Besitzer Becker daselbst gehörige Wohnhaus nebst Stallung und Scheune nieder. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor, doch konnte der Thäter bisher noch nicht ermittelt werden.

ǒ **Seinen Herrn mißhandelte** gestern Abend der Dienstknecht Adolph Litteck, weil jener ihm Vorwürfe machte wegen seiner Unachtsamkeit bei den Pferden. L. wurde dem polizeilichen Gewahrsam zugeführt und sieht seiner Bestrafung entgegen.

— **Lufttemperatur** heute am 30. April 8 Uhr Morgens: 15 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** in der Breitenstraße ein Sporn. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 3 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,73 Meter über Null. Das Wasser ist im Steigen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Reichenberg, 29. April. In Folge der Weigerung der Fabrikherren, den 1. Mai freigeben zu wollen, stellten die Arbeiter der Tuchfabriken von Jautsch, Keil und Kahl die Arbeit ein.

Belgrad, 29. April. Das Amtsblatt publizirt einen Ukas, durch welchen der Exkönig Milan in alle von ihm abgelegten Ehren und Würden wieder eingesetzt wird.

Mons, 28. April. Heute früh bei der Einfahrt in die Grube riß das Seil des Fahrstuhles, in welchem sich 16 Arbeiter befanden. Von diesen wurden 13 getödtet und 3 schwer verwundet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 30. April	0,73	über Null
"	Warschau den 21. April	0,89	" "
"	Brahemünde den 28. April	2,83	" "
Brahe:	Bromberg den 28. April	5,26	" "

Handelsnachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30. April.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		30. 4. 94.	28. 4. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,30	219,60
	Wechsel auf Warschau kurz	218,15	218,45
	Preußische 3 proc. Consols	88,10	88,—
	Preußische $3^{1}/_{2}$ proc. Consols	101,80	101,75
	Preußische 4 proc. Consols	107,90	107,90
	Polnische Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ proc	67,60	—,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,60	64,60
	Westpreußische $3^{1}/_{2}$ proc. Pfandbriefe	98,—	98,10
	Disconto Commandit Antheile	188,—	189,50
	Oesterreichische Banknoten	163,15	163,50
Weizen:	Mai	138,25	138,75
	September	144,25	144,75
	loco. in New-York	$62,^{1}/_{8}$	$62,^{1}/_{2}$
Roggen:	loco	121,—	121,—
	Mai	122,—	122,25
	Juli	123,50	124,—
	September	125,75	126,50
Rüböl:	April-Mai	42,80	42,80
	Oktober	43,30	43,60
Spiritus:	50er loco	49,40	49,70
	70er loco	29,70	30,—
	April	34,30	34,50
	September	36,—	36,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^{1}/_{2}$ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis 28. April 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Ein Sohn dem Arbeiter Wilhelm Bröcker. 2. Ein Sohn dem Zimmergesellen Friedrich Stoltz. 3. Eine Tochter dem Hilfsbremser Joseph Schunke. 4. Eine Tochter dem Lokomotivheizer Theodor Tschammer. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Karl Kaiser. 6. Ein Sohn dem Tiefbautechniker Arthur Gumbert. 7. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Groszewski. 8. Ein Sohn dem Restaurateur Johann Popiolkowski. 9. Eine Tochter dem Restaurateur Friedrich Klatt. 10. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Strzelecki. 11. Ein Sohn dem Schiffseigner Johann Urbanski. 12. Ein Sohn dem Lademeister Hermann Wegner. 13. Ein Sohn dem Maschinisten Rudolf Sattler. 14. Ein Sohn dem Kaufmann Hermann Seelig. 15. Eine Tochter dem Hauptmann Kurt von Petersdorff. 16. Eine Tochter dem Schmiedemeister Max Tarasinski. 17. Ein Sohn dem Maurermeister Wilhelm Leschke.

Sterbefälle: 1. Rudolf Meßling, 2 Monate. 2. Max Streich, 4 Jahre 6 Monate. 3. Marianna Chruszynski, 21 Tage. 4. Kaufmann Adolf Cohn, 45 Jahre 3 Monate. 5. Arbeiter Andreas Malinowski, 69 Jahre. 6. Pionier Michael Ziechski, 20 Jahre 6 Monate. 7. Alfred Korthals, 1 Monat. 8. Karl Gumbert, 1/4 Stunde. 9. Arbeiterfrau Marianna Wasikiewicz geb. Jasgarski, 51 Jahre. 10. Erna Schlieper, 8 Monate. 11. Ziegelmeisters-Wittwe Anna Rittmanski geb. Krupitz, 82 Jahre. 12. Arbeiter Thomas Piasecki, 64 Jahre. 13. Arbeiter Johann Czajka, 30 Jahre.

Aufgebote: 1. Maurergeselle Franz Teutenbach und Angela Makowski. 2. Hausdiener Josef Brüggemann und Auguste Lange. 3. Arbeiter Thomas Lewandowski und Theodora Kowalewski. 4. Schornsteinfeger Hermann Penn und Apollonia Nieszalowski. 5. Bäcker Friedrich Labs und Wilhelmine Krause. 6. Sergeant und Zahlmeister-Aspirant Oskar Wolff nnd Adele Klingbeil. 7. Arbeiter Stanislaus Jasadowski und Emilie Kwasnewski. 8. Schiffer Josef Wadzinski und Katharina Michalski. 9. Müller Julius Bahr und Betty Stengert. 10. Musiker Ernst Weging und Martha Stoll. 11. Arbeiter Adolf Gesgarz und Marianna Zurawski. 12. Glaser Emil Nieräse und Emma Niraese. 13. Buchhalter Otto Kaschik und Louise Sakowski.

Eheschließungen: 1. Schriftsetzer Andreas Kawinski und Klara Lewandowski. 2. Stadtförster Konrad Wolff mit Martha Zarske. 3. Buchhalter Adolf Gierth und Anna Thomas. 4. Bauunternehmer Wilhelm Huß mit Hedwig Blankenburg. 5. Arbeiter Stanislaus Zasadzki und Rosalie Rucinski. 6. Tischler Karl Tenz und Ida Junghans. 7. Zimmergeselle Johann Grabowski und Stanislawa Pogorzelski.

Gestern 11½ Uhr Nachts entriß uns der unerbittliche Tod unser ältestes innig geliebtes Töchterchen

Elfriede

im Alter von 4 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Eltern
P. Gehrz u. Frau.
Thorn, 30. April 1894.
Die Beerdigung findet Donnerstag, 3. Mai vom Trauerhause, Mellinstr. 87 aus statt.

Stadtverordnetenversammlung, Mittwoch, den 2. Mai 1894
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Einführung der auf eine weitere Wahlperiode wiedergewählten und bestätigten unbesoldeten Stadträthe Herren Rudis, G. Fehlauer, Hermann Schwartz sen. und Behrensdorff.
2. „ die Wahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Waisenhaus-Deputation an Stelle des aus Thorn verzogenen Stadtverordneten Sand.
3. „ die Belassung der Conduct-Wasserleitung an der Johanniskirche für Zwecke der Bewässerung der Gartenanlagen daselbst.
4. „ die Nichtertheilung des Zuschlags auf den für das Grundstück Thorn Neustadt 175 gebotenen Kaufpreis sowie die Weitervermiethung des Hauses.
5. „ den Verkauf eines Baublockes auf der Bromberger-Vorstadt an die Garnison-Verwaltung bezw. an den Militärfiskus zum Neubau eines Festungsgefängnisses.
6. „ den Betriebbsericht der Gasanstalt für den Monat Januar 1894.
7. „ desgl. für den Monat Februar 1894.
8. „ die Festsetzung des Preises für den von dem Buchdruckereibesitzer Herrn Dombrowski bebauten Landstreifen an der Friedrichsstraße.
9. „ den Finalabschluß und die Uebersicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städt. Sparkasse für das Rechnungsjahr 1893 sowie die Bewilligung einer außerordentlichen Vergütigung für geleistete Ueberstunden.
10. „ die Erhöhung des aus der Feuersocietäts-Kasse zur Deckung der Artushof-Baukosten gewährten Darlehns.
11. „ das Protokoll über die am 25. April dieses Jahres stattgefundene Kassenrevision.
12. „ die Bewilligung eines Betrages zur Beschaffung von Büchern und Papier für arme Kinder der ersten Gemeindeschule.
13. „ die Theilung der 7. Klasse der Bürgermädchenschule, sowie Einstellung einer Hilfslehrerkraft.
14. „ einen Vertrag mit dem Reichsmilitärfiskus (Königliche Kommandantur) über die Benutzung von Straßen im Stadterweiterungsterrain für die Zwecke der Erbauung und des Betriebes von Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen.
15. „ die Rechnung der Terminsstrafkasse für das Etatsjahr 1893 bis 1894.
16. „ Besetzung der Ingenieurstelle bei der Wasserleitung und Kanalisation, sowie anderweitige Organisation des Bauamts.

Thorn, den 28. April 1894.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb acht Tagen an die Polizei-Bureaukasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß. (1830)
Thorn, den 30. April 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Ca. 100,000
einjährige Kiefernpflanzen bester Qualität sind aus der hiesigen Baumschule zum Preise von 1,50 M. pro Tausend abzugeben.
Anweisung ertheilt Herr Oberförster Bähr Thorn III, Schulstraße 23. (1736)
Thorn, den 21. April 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Schützenhausgarten stehenden beiden alten
Colonaden
sollen an den Meistbietenden
zum Abbruch
verkauft werden und ist hierfür ein Termin auf
Mittwoch, den 2. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr
im **Schützenhausgarten** anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Thorn, den 30. April 1894.
Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft

Freiwillige
Versteigerung.
Dienstag, den 1. Mai cr.,
Vormittags 9½ Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
25 Damen-Frühjahrsmäntel
gegen Baarzahlung öffentlich versteigern
Thorn, den 30. April 1894.
Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Neustädt. Markt 16, II.

Carl Stangens Gesellschaftsreisen

nach

Frankreich und England:

8., 10., 18. Mai. Verschiedene Touren von 10 bis 24 Tage, 300 bis 850 Mark.

Ober-Italien:

17. Mai, 7. Juni, 21 Tage, 600 Mark. Besuch aller 4 Oberital. Seen.

Dalmatien, Bosnien und Montenegro:

16. Mai, 35 Tage, 1250 Mark. Triest, Pola, Zara, Sebeniko, Spalato, Ragusa, Catharo, Cetinje, Metkovic, Mostar, Sarajewo, Banjaluka.

Schweden, Norwegen und Dänemark:

20. Juni, 40 Tage, 1450 Mark. Kopenhagen, Stockholm, Christiana, Drontheim, **Nordkapfahrt**, Romsdalen, Hardanger, Valdersthal, Trollhättan, Gothenburg

4. Juli, 42 Tage, 1550 Mark. Hamburg, Gothenburg, Trollhättan, Christiana, **Nordkapfahrt**, Doverfjeld, Romsdalen, Hardanger, Valdersthal, Stockholm, Kopenhagen.

8. Juli, 38 Tage, 1400 Mark. Hamburg, Gothenburg, Christiana, Kongsberg, Odde, Hardanger, Drontheim, **Nordkapfahrt**, Stockholm, Kopenhagen.

9. Juli, 22 Tage, 700 Mark. Rostock, Stockholm, Christiana, Ringerike, Thelemarken (Rjukanfors), Trollhättan, Gothenburg, Kopenhagen

11. Juli, 28 Tage. 1100 Mark. Hamburg, Gothenburg, Trollhättan, Christiana, Drontheim, **Nordkapfahrt**, Hardanger, Christiana, Kopenhagen, Rostock.

17. Juli, 30 Tage, 1250 Mark. Hamburg, Gothenburg, Trollhättan, Christiana, Drontheim, **Nordkapfahrt**, Stockholm, Kopenhagen

25. Juli, 22 Tage, 700 Mark. Rostock, Stockholm, Christiana, Ringerike, Thelemarken (Rjukanfors), Trollhättan, Gothenburg.

In diesen Touren ist der Besuch der schönsten Punkte sowohl der Westküste Norwegens als auch der im Innern des Landes gelegenen eingeschlossen

Juli, August **Karpathen,** September nach **Russland** incl. **Kaukasus** und der **Krimm.**

Fahrkarten und Fahrscheinhefte für Alleinreisende
für
Eisenbahnen und Dampfschiffe im In- und Auslande.
Programme und Fahrschein-Verzeichnisse werden kostenfrei versandt.

Carl Stangens Reise-Bureau,
Berlin W., Mohren-Strasse 10.

Erste deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen und Verkauf von Fahrscheinheften nach dem Auslande.

Einer sage es dem Anderen!

Wasmuths Hühneraugenringe
in der Uhr
sind die besten und helfen sicher in wenigen Tagen.
Alleinige Niederlage:
Max Cohn,
Galanteriewaarenhandlung. (1825)

Oeffentlicher Dank!

Dem **Dr med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf** wird hierdurch öffentlich und mit der größten Dankbarkeit bezeugt, daß derselbe meine Tochter, welche längere Zeit an Drüsen und deren Folgen litt und allenthalben vergebens ärztliche Hülfe in Anspruch nahm, vollständig von ihrem Leiden befreite.
Borbeck (Rhld.), 11. März 1894.
Tillman Bergs.

Stettiner
Pferde-Lotterie.
Ziehung 4. bis 8. Mai
Loose à 1,10 Mk.
in der Exped. der **Thorn. Zeitung**

Tüchtige Bautischler
erhalten sofort dauernde Beschäftigung.
Heinrich Tilk Nachf.
Thorn III.

Gründl. Klavierunterricht
wird ertheilt **Parkstr. 6,** part. links.

Ein fast neuer
Badestuhl
ist zu verkaufen. (1831)
Schuhmacherstr. I part. rechts.

Mädchen in Damenschneiderei
geübt finden sofort Beschäftigung
Coppernikusstr. 19, I.

(1790) Einen verheiratheten
Kutscher
mit guten Zeugnissen sucht sofort.
H. Claass.

Tüchtige
Rockarbeiter
finden anhaltende Beschäftigung in- und außer dem Hause. (1793)
Heinrich Kreibich.

Den geehrten Herrschaften der Stadt Thorn die ergebenste Anzeige, daß ich mich als geübte
Wasch- u Glanz-Plätterin
in u. außer dem Hause empfehlen kann.
Frau **Retzlaff,** Kolonie Weißhof 33

Meine
Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen
versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. **Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.
J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.

Zur Saison

empfehle in großer Auswahl und zu
spottbilligen Preisen
Ungarnirte Kinderhüte
von 20 Pf. an,
Garnirte Kinderhüte
von 60 Pf. an,
Ungarnirte Damenhüte
von 30 Pf. an,
Garnirte Damenhüte
von 1,20 M. an,
Spitzenhüte, garnirt,
von 1,75 M. an,
sowie
sämmtliche Putzartikel
zu fabelhaft billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle	25 Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle	18 Pf.
Knopflochseide Dutzend	15 Pf.
Prima Gurtband Elle	4 Pf.
Kittai Prima Elle	15 Pf.
Prima Hemdentuch Elle	20 Pf.
Prima Gaze Elle	12 Pf,

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.
Julius Gembicki.
Breitestraße.

Streng feste Preise. — Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Soeben erschien und ist durch die Buchhandlung v. **Walter Lambeck** zu beziehen:
Unser Bismarck
von
C. W. Allers
Etwa 280 Seiten Text mit über 200 Textillustrationen und ca. 40 Vollbildern.
In 14 Lieferungen à 2 Mark.

E. älterer, erfahr. Techniker sucht bei bescheid. Ansprüchen baldigst Beschäftigung ev. als Buchhalter. Off. erb. unter K. in der Exped. d. Ztg.

---

3 fette Schweine
im **Victoria Hotel** verkäuflich.

Kirchliche Nachrichten.
Dienstag, den 1. Mai 1894.
Neust. evang. Kirche.
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Handelskammer für Kreis Thorn.
Dienstag, den 1. Mai 1894,
Nachmittags 4 Uhr:
Sitzung
im Handelskammer-Bureau.

Max Cohn,
THORN
Breite-Strasse 26
offerirt nachstehende
äusserst billige
Gelegenheitskäufe

Prima Cordpantoffeln
für Mädchen, Frauen und Männer
Paar 50 Pfg.
Pa. Solinger Messer u. Gabeln
mit durchgehendem Heft
Paar 50 Pfg.
desgleichen vernickelt Paar 50 Pfg.
Britania Caffee- u. Theelöffel
Dutzend 80 Pfg.
Britania Esslöffel
Dutzend 1.50 Mk.
Starkverzinnte Esslöffel
Dutzend 50 Pf.
Wassergläser,
sogenannte Keileckenbecher schöne Waare per Stück 10 Pfg.
Grosse Wasserkaraffen
Stück 50 Pfg.
Geschliffene Rumkaraffen
Stück 50 Pfg.
Caffee-, Zucker- und Theebüchsen
aus Blech ff. decorirt ½ Pfd. Inhalt
Stück 20 Pfg.
Caffee-, Zucker- und Theebüchsen
ff. decorirt 1 Pfd. Inhalt
Stück 40 Pfg.
Speiseteller
flach und tief, Stück 10 Pfg.
Gr. Porzellan Caffee-Tassen
Stück 25—30 Pfg.
Gardinenketten mit Kugel
Stück 30, 40 und 50 Pfg.
Salontische
mit Porzellan-Einlage, Nussbaum und Eiche, Stück M. 3.50.
Hercules-Kämme
garantirt unzerbrechlich, Stck. 50 Pfg.
Blumen- u. Veilchen-Vasen
ff. decorirt, Paar von 50 Pfg. an.

Max Cohn, (1826)
THORN
Breite-Strasse 26.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21. 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Marienstr. 13, 1. Et 1 Zim 20 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22 part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 3 Et 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Breitestr. 47, parterre 3 Zim. 360 M.
Mellinstr. 89, Burschgel. Pferdest. 150 M.
Brückenstr. 8, parterre 4 Zim. 750 M.
Baderstraße 19, 1. Et. 5 Zim. 1100 M.
Culmerstr. 15, 1. Et. mbl. Zim. 20 M.
Mellinstr. 98, Garten, 2 Zim. 180 M.
Culmerstr. 11, 2. Et. 4 Zim. 630 M.
Brückenstr. 4, part. Contorzim. 200 M.
Mellinstr. 88, 1. Et. 2 Zim. 120 M.
Mellinstr. 136, Erdgesch. 4 Zim. 300 M.
Bäckerstraße 26, 1. Et. 3 Zim. 450 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. 625 M.
Baderstraße 2 3. Et. 4 Zim. 425 M.
Baderstraße 2, 3. Et. 2 Zim. 75 M.
Bäckerstr. 43. „ 1 Zim. 136 M.
Strobandstr. 20 Part. Möbl. Zim. 18 M
Mellinstr. 138, 1. Et. 6 Zim. 1350 M.
Schulstr. 21 parterre 3 Zim. 400 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. 10 M.
Bäckerstr. 43, 1 Et. 5 Zimmer 850 M.
Strobandstr. 17, 1. Et. 3 Zim. 540 M.

Zwei Blätter und Lotterie Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.